

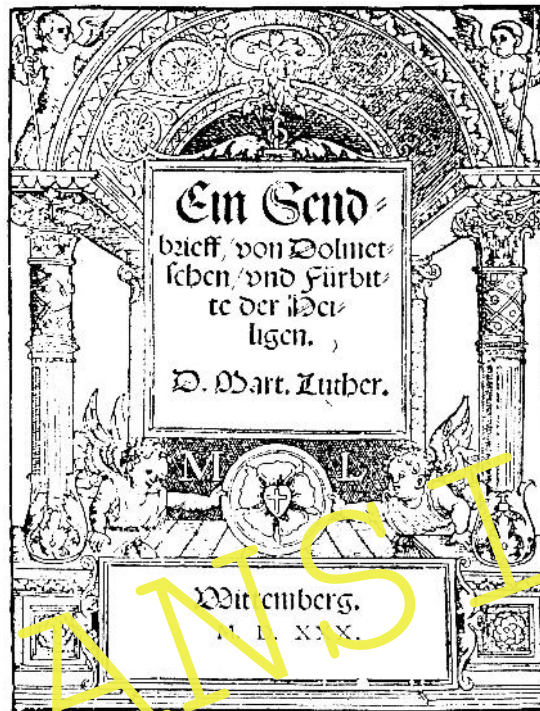
Martin Luther und die deutsche Sprache

Der *Sendbrief vom Dolmetschen*

Marcus Schotte und Dr. Manja Vorbeck-Heyn, Berlin

Illustrationen: Oliver Wetterauer

II/A



Aus: Luther, Martin: Ein Sendbrief / von Dolmetschen / vnd Fürbitte der Heiligen. Wittenberg: Georg Rhau (Drucker) 1530, Titelbild. Exemplar: Münster UB: D² 1186 (6) / Lib. Rar. 4^o.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in diesem Beitrag mit Martin Luther in seinem historischen Kontext auseinander. An seinem *Sendbrief vom Dolmetschen* (1530) erarbeiten sie Aspekte des Frühneuhochdeutschen und erweitern damit ihr sprachhistorisches Wissen.

Luther diskutiert und reflektiert in seiner Schrift die Prinzipien seiner Bibelübersetzung, die auszugsweise von den Schülerinnen und Schülern gelesen wird. So können sie die Grundsätze seiner bis heute bedeutsamen Übersetzungstheorie erfassen.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: S II

Dauer: 11 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Sprachgeschichte untersuchen und reflektieren
- Martin Luther in seiner Zeit kennenlernen
- Luthers Verdienst für die deutsche Sprache anhand seiner übersetzungstheoretischen Texte erfassen
- Besonderheiten der frühneuhochdeutschen Sprachstufe und ihrer drucktechnischen Gestaltung kennenlernen

Schematische Verlaufsübersicht

II/A

Martin Luther und die deutsche Sprache Der *Sendbrief vom Dolmetschen*

Stunde 1 Martin Luther bildlich erschließen	M 1
Stunde 2/3 Martin Luther in seiner Zeit kennenlernen	M 2
Stunde 4/5 Einen Überblick über die Perioden der deutschen Sprachgeschichte gewinnen	M 3
Stunde 6 Martin Luthers Einfluss auf die deutsche Sprachentwicklung einschätzen	M 4
Stunde 7/8 Der Druckbetrieb und seine Erzeugnisse in der frühen Neuzeit	M 5–M 7
Stunde 9/10 Martin Luthers <i>Sendbrief</i> inhaltlich und formal analysieren	M 8–M 10
Stunde 11 Martin Luthers Übersetzungstheorie aus fachwissenschaftlicher Perspektive	M 11

Minimalplan

Je nach verfügbarer Zeit und nach Vorwissen der Lerngruppe zu den einzelnen Themenbereichen können Schwerpunkte innerhalb der Reihe gesetzt und einzelne Stunden ausgelassen werden. Wird Stunde 7/8 zu den Besonderheiten des Druckbetriebes nicht unterrichtet, sollte die Lesehilfe für die Frakturschrift (M 7) den Schülerinnen und Schülern für die gruppenteilige Bearbeitung der Textauszüge aus dem *Sendbrief* in der folgenden Doppelstunde zur Verfügung gestellt werden.

M 1

Martin Luther – sich ein Bild machen

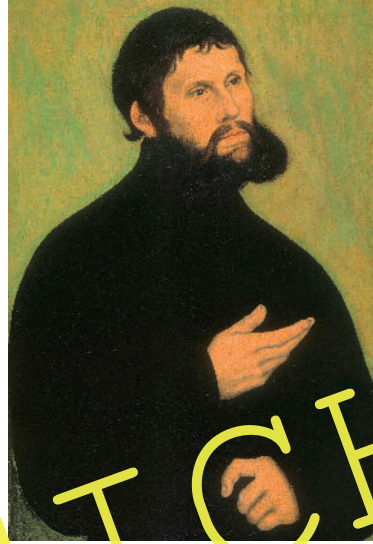
Hier sehen Sie Bilder von Martin Luther im Wandel der Zeit, die Ihnen eine Vorstellung des Hauptrepräsentanten der Reformation vermitteln.

①



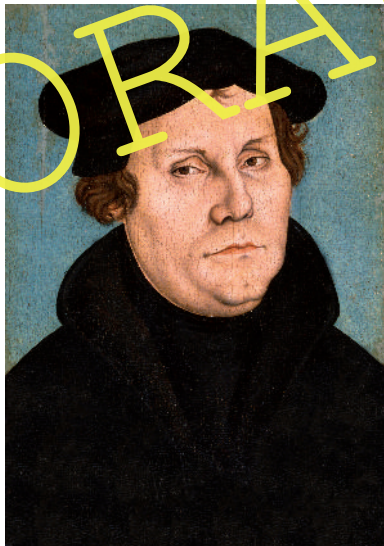
Martin Luther als Augustinermönch
(Lucas Cranach der Ältere, 1520)

②



Martin Luther als Junker Jörg
(Lucas Cranach der Ältere, 1521/22)

③



Bildnis Martin Luther
(Lucas Cranach der Ältere, 1528)

④



Martin Luther auf dem Totenbett
(Lucas Cranach der Ältere, 1546)

Fotos: picture-alliance/akg-images

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die Bilder nacheinander.
2. Erläutern Sie die Veränderungen von Bild zu Bild.
3. Deuten Sie die Veränderungen.

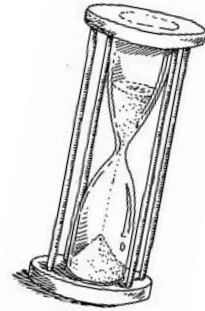
M 2

Martin Luther – Stationen im Leben des Reformators

II/A

Die folgende Übersicht mit ausgewählten Daten aus dem Leben Martin Luthers ermöglicht Ihnen eine erste Orientierung über das Zeitalter der Reformation.

1483	10. November: Geburt in Eisleben
1501–1505	Grundstudium an der Universität Erfurt (Abschluss: <i>magister artium</i>)
1505	17. Juli: Eintritt in das Kloster der <u>Augustiner-Eremiten</u> in Erfurt
1507	Beginn des Theologiestudiums in Erfurt Priesterweihe Luthers
1508–1512	Fortsetzung und Abschluss des Theologiestudiums in Wittenberg (Promotion zum Doktor der Theologie)
1510–1511	Romreise im Auftrag seines Ordens
1513	Beginn der theologischen Vortragsstätigkeit
1517	31. Oktober: Beginn des Ablassstreits, 95 Thesen
1518	März: Beginn der volkssprachlichen reformatorischen Publizistik Oktober: Verhör durch Kardinal Cajetan in Augsburg, Luther verweigert den Widerruf seiner Thesen
1520	15. Juni: Bannandrohungsbulle (<i>Exsurge Domine</i>) von Papst Leo X., die Luther in Wittenberg zusammen mit dem <u>kanonischen Recht</u> am 10. Dezember verbrennt Veröffentlichung der reformatorischen Hauptschriften: <i>Von der Freiheit eines Christenmenschen</i> , <i>Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche</i> , <i>An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung</i>
1521	3. Januar: Bannbulle (<i>Decet Romanum Pontificem</i>) 17./18. April: Verhandlung vor Kaiser Karl V. auf dem Reichstag zu Worms; <u>Reichsacht</u> über Luther und seine Anhänger
1522	bis 1. März: „Schutzhaft“ auf der Wartburg bei Eisenach; Übersetzung des Neuen Testaments (<i>Septembertestament</i>)
1525	Bauernkrieg 27. Juni: Heirat mit der ehemaligen <u>Zisterzienserin</u> Katharina von Bora
1525–1529	Streit mit anderen Reformatoren (Karlstadt, Zwingli, Bucer u. a.) über die Bedeutung des <u>Abendmahls</u>



VORANSICHT

1530	Reichstag zu Augsburg, <u>Melanchthon</u> verfasst die <i>Confessio Augustana</i> (protestantisches Glaubensbekenntnis)
1531	Zusammenschluss der evangelischen Stände zum <u>Schmalkaldischen Bund</u>
1534	Erscheinen der ersten vollständigen von Luther ins Deutsche übersetzten Bibelausgabe (Altes und Neues Testament)
1538	Zusammenschluss der katholischen Stände zum <u>Nürnberger Bund</u>
1544	Einberufung eines <u>Konzils</u> durch Papst Paul III. nach Trient
1545	Eröffnung des Konzils
1546	18. Februar: Luther stirbt in Eisleben 22. Februar: Beisetzung in der Schlosskirche zu Wittenberg

Zeittafel nach: Korsch, Dieter: Martin Luther zur Einführung. Hamburg: Junius 1997.

Wörterklärungen: *Augustiner-Eremiten*: Bettelorden, der zwischen 1244 und 1256 in Italien entstand. Die Mönche leben nach der Regel des hl. Augustinus. – *Bulle*: Urkunde, die päpstliche Rechtsakte verkündet. – *Bann*: Ausschluss (Exkommunikation) aus der kirchlichen Gemeinschaft – *kanonisches Recht*: eigene Rechtschreibung und Rechtsprechung der römisch-katholischen Kirche – *Reichsacht*: Ausschluss eines Rechtsbrechers aus der staatlichen Gemeinschaft. Davon Betroffene sind lehr- und rechtlos und können von jedem ohne Strafe getötet werden. – *Zisterzienser*: Reformorden, der 1098 von Robert de Molesme gegründet und nach dem Gründungskloster Cîteaux in Burgund benannt wurde. Zisterzienser leben nach der Regel des hl. Benedikt. – *Abendmahl* (auch: *Eucharistie*): wichtigstes Sakrament (Vergabe der Sünden), in Erinnerung an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern vor seiner Kreuzigung einnahm. – *Melanchthon* (1497–1560): Universalgelehrter, als Professor in Wittenberg Kollege von Martin Luthers und dessen wichtigster Mitarbeiter bei der Einführung der Reformation. – *Schmalkaldischer Bund*: Verteidigungsbündnis evangelischer Fürsten und Städte – *Nürnberger Bund* (auch: *Katholische Liga*): Bündnis katholischer Stände, das der zunehmenden Ausbreitung des Protestantismus im Heiligen Römischen Reich entgegenwirken wollte. – *Konzil*: Versammlung aller vom Papst hierzu einberufenen Bischöfe, die über Fragen der Kirche, der Lehre und des Glaubens berieten.

Aufgaben

- Lesen Sie die Übersicht. Rekonstruieren Sie Luthers Leben und erarbeiten Sie folgende Schwerpunkte:
 - Gruppe 1: Stationen seines privaten Lebens.
 - Gruppe 2: Streitpunkte der theologischen Auseinandersetzung.
 - Gruppe 3: Prägende Ereignisse der Zeitgeschichte.
- Bereiten Sie eine kurze Präsentation Ihrer Ergebnisse vor. Unterstützen Sie Ihren Vortrag durch passendes Bildmaterial.



Reihe 15	Verlauf	Material S 9	LEK	Glossar	Mediothek
-----------------	----------------	------------------------	------------	----------------	------------------

M 3

**Vom Mittelalter bis zur Gegenwart –
Perioden der deutschen Sprachgeschichte**

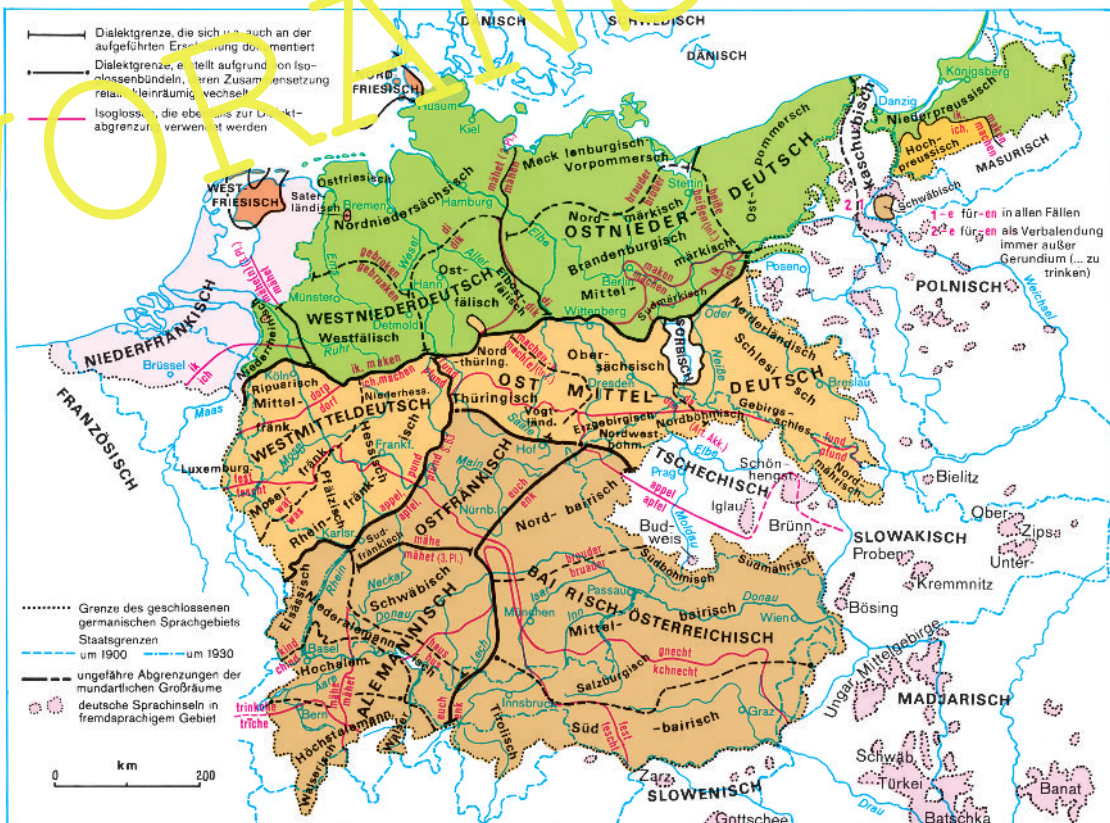
II/A

Auf diesem Arbeitsblatt finden Sie eine Einteilung der Sprachstufen des Deutschen und das Vaterunser-Gebet in vier verschiedenen Versionen, die für jeweils eine Sprachstufe repräsentativ sind. So können Sie die Entwicklung der deutschen Sprachgeschichte nachvollziehen.

Sprachstufen des Deutschen	
500–1050	Althochdeutsch: <i>Deutsch des Frühmittelalters</i>
1050–1350	Mittelhochdeutsch: <i>Deutsch des Hochmittelalters</i>
1350–1650	Frühneuhochdeutsch: <i>Deutsch des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit</i>
1650–1950	Neuhochdeutsch: <i>Deutsch der mittleren und jüngeren Neuzeit</i>
1950–heute	Gegenwartsdeutsch: <i>Deutsch der Gegenwart</i>

Verändert nach: Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium, 10., verb. und erw. Auflage. Stuttgart: S. Hirzel Verlag 2007. S. 22. Alle Jahresangaben und Abgrenzungen sind ungefähre Angaben.

Die deutschen Mundarten (Stand um 1900)



Aus: Werner König: dtv-Atlas Deutsche Sprache. Mit Grafiken von Hans-Joachim Paul. © 1978, 1994, 2007 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München, S. 97.

II/A

Beispiel 1: Sprachstufe _____

Fater unser, thu thar bist in himile,
 si giheilagot thin namo,
 queme thin rihhi,
 si thin uuillo, so her in himile ist, so si her in erdu,
 5 unsar brot taglihaz gib uns hiutu,
 inti furlaz uns unsara sculdi, so uuir furlazemes unsaren sculdigon,
 inti ni gileitest unsih in costunga,
 uzouh arlosi unsih fön ubile.



Beispiel 2: Sprachstufe _____

Vnser vater ynn dem hymel.
 Deyn name sey heylig.
 Deyn reych kom.
 Deyn wille geschehe auff erden wie ynn dem hymele.
 5 Vnser teglich brott gib vnns heutt,
 vnd vergib vns vnserre schulde, wie wyr vnsemn schuldigern vergeben,
 vnnd füre vnns nitt ynn Versuchung,
 sondern erlose vns von dem vbel,
 denn deyn ist das reych, vnd die krafft, vnnd die herlickeyt
 10 in ewickeyt. Amen.



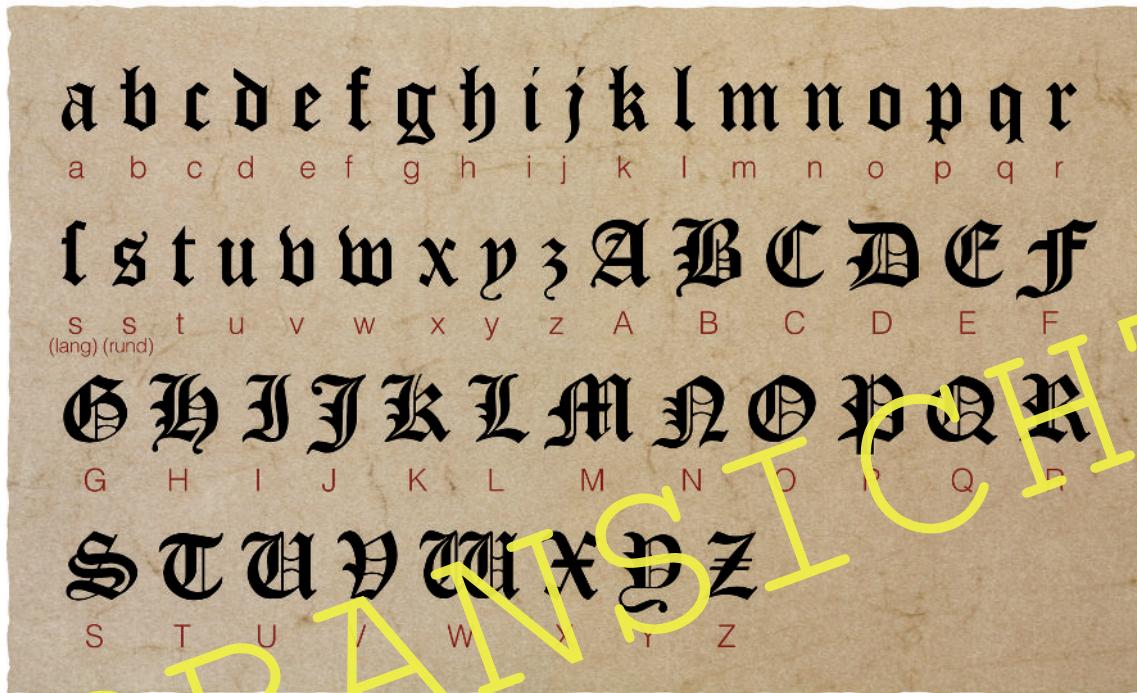
VORANSICHT

M 7

Wie liest man eine Frakturschrift?

II/A

Die Übersicht zeigt das Alphabet in Frakturschrift mit dem jeweils dazugehörigen lateinischen Buchstaben. Sie dient Ihnen als Grundlage zur selbstständigen Lektüre eines frühneuhochdeutschen Textes.



Aufgaben (M 5–M 7)

1. Sie erhalten eine Auswahl an Fachbegriffen zu Typografie und Besonderheiten der frühneuhochdeutschen Druckseite. Klären Sie die Bedeutung dieser Begriffe, indem Sie beispielsweise im Internet dazu recherchieren.
2. Stellen Sie Ihre Begriffsdefinitionen im Plenum vor. Korrigieren und verbessern Sie bei Bedarf Ihre Erklärungen. Halten Sie die Definitionen zu allen behandelten Begriffen in der Übersicht M 5 in Stichworten fest.
3. Identifizieren Sie im Sendbrief von Martin Luther (M 6) Beispiele für die zuvor behandelten Fachbegriffe: Kreisen Sie die entsprechende Textstelle bzw. das Beispiel ein, notieren Sie den passenden Terminus am Rand und verbinden Sie beides mit einem Pfeil.

